

Statement zum Kunstprojekt «Leftovers_5» auf der Hardturmbrache

Es gibt ihn, den Hardturm: noch immer steht das mittelalterliche Bauwerk an der Limmat und trotz den seit Jahrzehnten anhaltenden Veränderungen in diesem Zürcher Stadtquartier.

In seiner nächsten Umgebung, auf der sogenannten Hardturmbrache, stand im Sommer 2014 plötzlich ein weiterer Turm, gebaut aus gut 400 Holzharassen. Von einer ebenso stabilen wie auch fragilen Schönheit, reckte er sich zehn Meter hoch in den Himmel und kommunizierte mit den Kränen und den vielen Bauwerken, die das Stadtbild in Zürich West in den letzten Jahren in rasendem Tempo veränderten und noch verändern werden.

Die Harasskonstruktion wirkte massiv und wuchtig, gleichzeitig aber auch sehr transparent durch die nicht geschlossenen Seiten der Harasse. Durch diese floss das Licht zu den unterschiedlichsten Tageszeiten immer wieder neu und anders hindurch. Fast tänzerisch in seiner geschwungenen Form, belebte der Turm das Areal auf eine poetische Weise, die nicht zuletzt dem Wissen um seine Vergänglichkeit geschuldet war.

Nach nur einer Woche fand der nächste Akt des Schauspiels statt: die Turmskulptur wurde im Rahmen einer abendlichen Kunstaktion dem Feuer übergeben. Vieles musste dabei dem Zufall überlassen bleiben: Wie schnell entwickelt sich das Feuer, wie breitet es sich im Turm aus, wie und wann wird dieser in sich zusammensinken? Eine kollektive Spannung erfüllte das grosse Publikum. Die Flammen verwandelten den Turm bald in eine übergrosse Fackel. Rot leuchtete es aus seinen kleinen Fenstern heraus, oben stach die riesige Flamme in den Nachthimmel. Und auf einmal und in rasender Geschwindigkeit sank der Turm zu Boden, begleitet vom Rauschen des Feuers, das sich nun als Flammenmeer in der Fläche ausbreitete. Die Gerippe der einzelnen Harasse, nun herausgelöst aus der Turmkonstruktion und vereinzelt, kämpften mit den Flammen.

Zurück blieb sehr bald nur noch ein Aschehaufen...

Die hohe Ästhetik der Turmskulptur, unversehrt vom Feuer, korrespondiert im Erinnerungsraum mit dem rot erleuchteten, brennenden Turm und seiner grossen Sinnlichkeit, der Zerstörung nun preisgegeben. Die Asche bleibt als verdichtetes Zeichen und schliesst beide Zustände in sich ein.

Die eindrückliche Kunstaktion von LAST, Nico Lazúla und Ruedi Staub, öffnet einen visuellen Erlebnisraum, der sich im Moment erfüllt - im Nachhinein aber ein Reflexions- und Bezugsfeld, das die vergängliche Turmskulptur unvergänglich werden lässt: Schaffen und Zerstören von Kunst als ewiger Teil der Menschheitsgeschichte, Fragen nach dem Wesen von Schönheit und ihrer Wahrnehmung, wenn sie nicht vergänglich ist, Fragen nach der Rückeroberung öffentlichen Raumes in prekären Stadtgebieten und seiner gemeinsamen Aneignung durch kollektive Erinnerungsräume oder auch die uralte Symbolik des Turms als Zeichen menschlichen Grössenwahnsinns.

Es gehört für mich entscheidend zum Wesen der Kunst, sich nicht nur im Moment der Anschauung zu erfüllen, sondern über diesen hinaus einen Denkprozess auszulösen und sich als Erinnerungsbild dauerhaft einzuprägen.

Dr. Bettina Richter, Kunsthistorikerin

Zürich, 16. März, 2015

Pressebeiträge und persönliche Rückmeldungen per Mail zu Leftovers_5



Züri-West im Test #2: Paradies mit Ablaufdatum

Von Katja Baigger Donnerstag 21. August 2014, 05:30

Twittern 4 Empfehlen 20 +1 0 E-Mail

Am Mittwochabend habe ich mich in die brachialen Gefilde der Stadt begeben, um zum zweiten Mal den Westen zu testen. Diese Gefilde liegen jenseits der hochgezogenen Bauten in Zürich-West, ja sogar jenseits des Westend, eines Restaurants jüngeren Datums, das mir zuvor nie aufgefallen war. Hier, an der Förrlibuckstrasse, stehen plötzlich wieder niedrige Reihenhäuser, wachsen alte Bäume.



Mit 434 ausgedienten Harassen aus Holz hat das Künstlerduo Last einen Turm errichtet. Dieser wird verbrannt.

Wie ein Amphitheater

Brachial ist dieses Areal daher lediglich im Sinne von Brache, es ist die Stadionbrache im Hardturm, die einem bröckelnden Amphitheater ähnelt. Die Zwischennutzung wird vom Verein Stadionbrache organisiert. Bis am Wochenende findet dort das Festival mit dem sprechenden Titel «Gestohlene Räume» statt, es wird Strassenfolk gespielt, gemalt und die Agentur für Gehkultur bietet einen Spaziergang an auf den Spuren des Architekten Hans Bernoulli. Dieser hat auch

Es gilt ein Dresscode

Es ist ein abgesperrter Kunstrasen für die bessere Gesellschaft. Natürlich gibt es einen Dresscode, den man einhält in roten High Heels oder mit Krawatte. Zahlreiche Brockenhaus-Exemplare liegen zur Auswahl bereit. Für 2000 Rappe kann man auch diese noch sein eigen nennen. Total ironiefrei hielt mir Adriano einen Vortrag über ihre weltweiten Tochter- und Partnerfirmen und pries die Aussicht: «Das Gesindel rundherum wird selbstverständlich verschwinden. Wir sind erst in der Testphase.»

Eine etwas andere Böögg-Verbrennung



Ein Plakat macht am Eingang der Stadionbrache Hardturm auf die Kunstwerke aufmerksam.

Vom VIP-Kunstrasen genieße Privilegierte – und rundherum alle anderen – am heutigen Donnerstagabend den Blick auf eine etwas andere Böögg-Verbrennung. Diese heisst: Burn down «Leftovers 5». Das Künstlerduo Last, bestehend aus Nico Lazula und Ruedi Staub, hat vergangenen Samstag kunstvo 434 ausgediente Holzharassen aufeinander geschichtet.

Diesen Turm verbrennen sie nun um 21 Uhr 30. Die Aktion findet definitiv statt

Eventbooster Highlights



Burn Down*
Am Donnerstag wird die zehn Meter hohe Installation mit 434 ausgedienten Holzharassen mit einem Feuer in ein überraschendes Schlussbild verwandelt. Hardturmbrache Zürich, Hardturmstrasse 269, 21.8., 21.30 Uhr

wow, so schön, wunderbar! Danke! F.M.

...wow! vielen dank - herzlich, N.U.

sehr eindrücklich. indeed! Ihr nehmt mich bitte in den Verteiler. Herzlichen Dank. E.R.

Möchte mich auf diesem Weg bedanken für die Super Schöne Veranstaltung auf dem Hardturmarea. Ich habe die Illumination umwerfend und das Abfackeln der Harassen wuchtig/gewaltig gefunden. Herzlich. R.S.

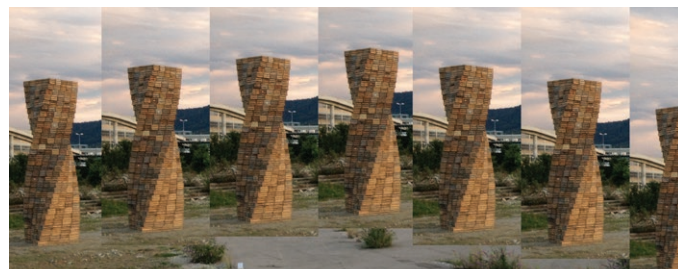
wollte dir spontan gratulieren zum projekt auf der stadionbrache - ganz toll! herzlichst C.D.

Danke für das Feuerbild des Turms. Diese Fotografie ist verrückt, sie hat die gewaltige Kraft der Helligkeit, Geschwindigkeit und Wärme eingefangen. Herzlich R.G.

Ich weiss von euren Event, nur konnte ich dann leider nicht kommen aber den Turm habe ich zuvor noch gesehen und er hat mich auch so sehr fasziniert. F.M.

Highlight des Jahres! E.S.

Leider verpasste ich eure Aktionen rund um den Turm – schade. Fahre ein paar Tage weg – behalte aber den Turm und Brache im Kopf und hoffe auf bald! JM.



Zürichsee Zeitung



219

Es brennt!

ZÜRICH Im Kontext von «Gestohlene Räume» findet die Intervention «Leftovers 5» von Ruedi Staub und Nico Lazúla statt: Die zu einem Turm aufgestellten 434 Holzharassen werden niedergebrannt. Dabei zeigt sich ein überraschendes zweites Szenenbild. zsz

Intervention «Leftovers 5»
Donnerstag, 21.30 Uhr. Stadionbrache Hardturm, Zürich.
Verschiebedatum: Samstag, 23. August, 21.30 Uhr.